

Eine Ehrung von Prof. Dr. Hans Annaheim

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **23 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gisch höchst interessante Uferpartie des Vierwaldstättersees kennen.

Die Diskussionen am Mittagstisch drehten sich dank einer klärenden Einführung durch Herrn P. Bühler, Sektionschef der Landestopographie, um die Grundsätze der kartographischen Darstellung und Reproduktion.

Die Traktanden der geschäftlichen Sitzung wurden rasch erledigt, und unserem Standardthema «Geographie in Theorie und Praxis» konnte erneut ein ausgiebiges Gespräch gewidmet werden. Die Mitglieder sollen im Herbst über die weitere Tätigkeit der Gesellschaft orientiert werden.

H. Heller

Nekrologie

Walter Kaeser †

Am 19. Mai 1968 starb auf der Rückfahrt von einem außerdienstlichen militärischen Sportanlaß Oberstbrigadier Walter Kaeser, Rektor der Realabteilung des Städtischen Gymnasiums Neufeld in Bern. Der Verstorbene verband in einer Weise, die heute nur noch selten möglich ist, eine hohe Verantwortung im Berufe mit einer hohen militärischen Stellung als Milizoffizier, und er gehörte zu den bedeutenden Persönlichkeiten unter den schweizerischen Geographen der Gegenwart. 1917 in Basel als Sohn eines Maschineningenieurs geboren, verbrachte er seine Jugendzeit in Thun und schloß seine Gymnasialbildung humanistischer Richtung am Gymnasium in Bern im Herbst 1936 mit der Maturitätsprüfung Typus A ab. Im Studium an der Universität Bern wandte er sich den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern zu und erwarb 1940 das bernische Sekundarlehrerpatent und später, nach einem Unterbruch im Schuldienst, 1947 das Doktorat mit Geographie als Hauptfach und 1948 das Diplom für das höhere Lehramt. Walter Kaesers Dissertation über das bernische Seeland ist eine der ersten modernen geographischen Arbeiten im Sinne einer systematischen Landschaftsanalyse. — Als Lehrer wirkte Walter Kaeser an der Sekundarschule Langenthal, am Städtischen Progymnasium in Bern, am Staatlichen Lehrerseminar Bern-Hofwil und schließlich am Städtischen Gymnasium in Bern. Die Übertragung des Rektorats war nicht nur für ihn ein Beweis des Vertrauens seitens der Behörden und seiner Kollegen, sondern auch eine Anerkennung seines Fachs.

Die Geographie, an den Gymnasien oft in die Defensive gedrängt, verdankt der überragenden Persönlichkeit Walter Kaesers, der auch im Kreise der

schweizerischen Gymnasialrektoren großer Achtung begegnete, eine bedeutende Stärkung ihres Ansehens. Seine geographischen Lehrmittel über den Kanton Bern und die Schweiz zeugen nicht nur von methodischem Können, sondern auch von überlegener Beherrschung des Stoffes. Walter Kaeser hätte die Voraussetzungen zu einer wissenschaftlichen akademischen Laufbahn besessen, und er dachte zeitweilig auch daran. Die personellen Konstellationen ließen aber solche Pläne als unrealisierbar erscheinen. Walter Kaeser fand daher in der Armee ein ergänzendes Tätigkeitsfeld, das mit seiner Schularbeit keineswegs in Konkurrenz trat, sondern aus der Ganzheit seiner Persönlichkeit und seines erzieherischen Willens heraus verstanden sein will. Als Generalstabsoffizier stach er nicht nur durch seine Schaffenskraft, sein klares Denken und seine geistige Zucht, sondern auch durch seine umfassenden geographischen Kenntnisse vor allem des schweizerischen Alpenraums hervor. Dies zeigte sich besonders bei seiner Tätigkeit als Stabschef der Graubündner Gebirgsdivision 12. Später kommandierte er das Oberwalliser Infanterieregiment 18, und auf Neujahr wurde ihm das Kommando einer ebenfalls im schweizerischen Alpenraum dienstleistenden Reduitbrigade anvertraut, womit er die höchste militärische Stufe erreichte, die heute einem Milizoffizier in der Schweiz möglich ist. Der gewaltigen Beanspruchung, die er sich selbst auferlegte, war auf die Dauer auch eine sportliche und gestählte Natur wie diejenige Walter Kaesers nicht gewachsen, und so beklagen heute die Schweizer Geographen den allzufrühen Tod einer der fähigsten und ausgeprägtesten Persönlichkeiten unter ihnen.

Ehrungen — Distinctions

Eine Ehrung von Prof. Dr. Hans Annaheim

Seit 1961 prägt Prof. Dr. Hans Annaheim als Vorsteher und Ordinarius mit seiner Persönlichkeit, seinem großen fachlichen Wissen und Können und mit nie erlahmender Initiative die Tätigkeit des Geographischen Instituts der Universität Basel. Dank seinem Einsatz und dank dem Verständnis

der baselstädtischen Behörden verfügt diese Hochschulstelle heute über Einrichtungen und ein Instrumentarium, mit denen beispielsweise im geomorphologischen oder im lokalklimatologischen Bereich bereits bemerkenswerte Untersuchungen durchgeführt worden sind und wissenschaftlich

wertvolle Neuerkenntnisse haben erzielt werden können. Ein zumal auch für die Praxis höchst erfreuliches Resultat der Institutsarbeit stellt die Publikation des «Strukturatlas Nordwestschweiz/Oberelsaß/Südschwarzwald» dar; mit ihm ist eine eigentliche Pionierleistung erbracht worden, zeigt doch dieses bedeutsamste Planungsgrundlagen bereitstellende Werk erstmals die kartographisch zu erfassenden Landschaftskomponenten aus drei Staatsgebieten, nämlich nicht nur des schweizerischen, sondern auch des französischen und deutschen Anteils des baslerischen Umlandes in gleichartiger Auswertung nebeneinander auf.

Mit seinem aktiven und zielbewußten Wirken als Forscher und Lehrer in publizistischer und organisatorischer Hinsicht hat sich Prof. Annaheim um die geographische Wissenschaft, deren Ansehen er gerade in Basel zu festigen und zu mehren vermochte, in hohem Maße verdient gemacht. Von seinen in schönster Weise zur Reife gebrachten Plänen seien hier speziell noch die Begründung der «Arbeitsgemeinschaft zur geomorphologischen Erforschung der Schweizer Alpen» (1944), und wenig später der «Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft» (1946), sowie die Verwirklichung einer geomorphologischen Karte der Schweiz im Maßstab 1 : 500 000 auf einer Tafel des «Atlas der Schweiz» als Frucht eines von ihm geleiteten Forscherteams erwähnt.

Die Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel nahm ausgangs des Sommersemesters die Gelegenheit des 65. Geburtstages wahr, Hans Annaheim für sein vielseitiges Schaffen, das auch ihr selbst in rei-

chem Maße zugutegekommen ist und weiterhin zugutekommt, herzlichen Dank abzustatten. Dies geschah an einer festlichen Sitzung, an welcher, im Rahmen gehaltvoller Musikvorträge von Evi und Christian Seiffert, Prof. Dr. Heinrich Gutersohn (Zürich) das Werk des Jubilars würdigte, worauf der geschäftsführende Vizepräsident, Georg Bienz, ihn mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft auszeichnete und ihm eine außerordentlich reichhaltige, sorgfältig ausgearbeitete Festschrift überreichte. Direktor Walter Kümmerly überbrachte als Freund, seitens der Firma Kümmerly & Frey, ein weiteres Geschenk; anschließend hielt der gegenwärtige Zentralpräsident des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften, Dr. Werner Kuhn (Bern), einen Festvortrag über «New York — Probleme einer Weltstadt».

Die Festschrift, eine stark erweiterte Ausgabe der Basler Halbjahres-Zeitschrift für Geographie «Regio Basiliensis», enthält nach einleitenden ehrenden Ausführungen von Prof. Gutersohn, nach der Tabula Gratulatoria und dem Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Hans Annaheim 25 wissenschaftliche Beiträge aus der Feder von Freunden, Mitarbeitern und Schülern. In vier große Gruppen zusammengefaßt — Studien zur Basler Region, zur Geomorphologie und Klimakunde, zur Kulturgeographie, und zur Methodik der Geographie — widmen sie sich Fragen, die mit ihrer Streuung zugleich den ausgedehnten Schaffensbereich und weiten Horizont des zu Ehrenden dokumentieren.
E. Schwabe

Rezensionen — Comptes rendus critiques

Lemée, G.: *Précis de biogéographie*. 358 Seiten, 121 Figuren, 16 Tafeln. Masson & Cie., Paris 1967. Leinen ffr. 50.—.

Dieser einer «Anthologie» zur allgemeinen Geographie entstammende, sehr eingehende «Abriß» der Biogeographie faßt diese Disziplin in erster Linie als «Wissenschaft von der Verbreitung der Lebewesen» auf, bietet also mehr eine geographische Biologie als Geographie, was ihrer Bedeutung für diese keinerlei Abtrag tut. Sie gliedert sich in vier Hauptkapitel: Chorologie im Sinne einer Lehre von der Pflanzen- und Tierverbreitung engern Sinnes, Ökologie als Lehre von den diese bedingenden (physikochemischen und biotischen) Faktoren, Biozönötik (Pflanzengesellschaftslehre) und Formationslehre, die zusammen zweifellos eine abgerundete Geobotanik ergeben. Sie ist auch in ihrer Einzeldisposition wie in ihrer Sprache sehr klar gehalten, wobei die Darstellung nicht minder instruktive

Text- und Tafelfiguren (letztere als gut reproduzierte Vegetationsbilder) ausgezeichnet unterstützen. Der Verfasser, Biologe, befließigte sich größtmöglicher Objektivität und Vollständigkeit der Wiedergabe der wesentlichen Tatsachen und Korrelationen. In der angegebenen Präzisierung bzw. Einschränkung kann deshalb das Werk auch dem Geographen nur nachdrücklich empfohlen werden, wenn dieser wohl auch gewünscht hätte, daß der Mensch als biotischer Faktor und die Bedeutung der Lebewelt für die Gestaltung der Landschaft noch kräftiger betont worden wären. Auch die Bibliographie darf im Gegensatz zu andern französischen Werken internationalen Charakter beanspruchen, selbst wenn sie z. B. so grundlegende deutsche Werke wie die Pflanzengeographie von J. Schmithüsen nicht zu kennen scheint. Auf jeden Fall wird der Geograph das gut ausgestattete Werk mit Gewinn konsultieren und reiche Belehrung daraus ziehen.
E. Meier